Krakauer Zeitung.

Nr. 129. Freitag, den 6. Juni **1862.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Kämmerer und Hauptmann im General-Quartiermeisterstabe Geiza Ritter Fejérváry de Komlos-Keresztes als Ritter des militärischen Maria Theresien-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Schiffslieutenant Reimund Grafen Montecuccoli und dem Lieutenant im Pensionsstande Paul Csuzy v. Csuz und Szt. Michály die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Mai d. J. dem Capovilla von Pergomet Franz Bikić in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschließung vom 26. Mai d. J. dem als Vorstand der Finanz-Landes-Direktion zu Temesvar fungirenden Ministerialrathe und Finanz-Landes-Direktor für Steiermark, Kärnthen, Krain und das Küstenland Anastasius Ritter v. Weidlich in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst auszudrücken geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsekretär der siebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion Franz Dominkovich und den Finanzsekretär der kroatisch-slavonischen Finanz-Landes-Direktion Wilhelm Habelsberger zu Finanz-Bezirks-Direktoren im Verwaltungsgebiete der kroatisch-slavonischen Finanz-Landes-Direktion mit dem damit verbundenen Titel und Charakter eines Finanzrathes u. z. ersteren für Esseg, letzteren für Agram ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Juni.

Von der Adresse des Abgeordnetenhauses erwartet man, wie der Schl. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, keinesfalls einen politischen Erfolg.

Die Nachricht des „Moniteur“, daß eine Verminderung der französischen Garnison eintreten werde, hat in Rom, wie der „D. Z.“ geschrieben wird, einen sehr tiefen Eindruck hervorgebracht. Von vielen Seiten betrachtet man diesen Schritt als den Anfang des Endes. Der Cardinal-Staatssecretär scheint aber anderer Ansicht zu sein. Inmitten aller Befürchtungen und beunruhigenden Gerüchte bewahrt er eine unerschütterliche Ruhe und spricht bei jeder Gelegenheit seine Zuversicht aus, daß die gegenwärtigen Prüfungen des h. Stuhls schließlich doch zu seinen Gunsten ausschlagen werden. In den französischen Kreisen glaubt übrigens Niemand an die Räumung Roms. Gegen dieselbe hat sich jetzt eine neue Schwierigkeit erhoben. Die spanische Regierung soll nämlich ihre Geneigtheit erklärt haben, zur Besetzung von Rom, für den Fall, daß die Franzosen abziehen sollten, die nöthigen Truppen zu stellen. Der Cardinal Antonelli soll Dies dem französischen Cabinet bereits angezeigt haben. Ehe aber Frankreich einer andern Macht die Bewachung der ewigen Stadt anvertraut, wird es gewiß lieber seine eigenen Truppen in Rom belassen. So wenigstens rechnet man in Rom. Der Zuzug der fremden Prälaten dauert ununterbrochen fort. Die Zahl der angekommenen Bischöfe soll bereits 200 übersteigen. Wie es heißt, werden dieselben in feierlicher Versammlung die Erklärung zum Beschlusse erheben, daß die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes für die katholische Kirche unbedingt nothwendig sei.

Die Verminderung des römischen Occupationscorps wird von den Pariser Blättern auf verschiedene Weise gedeutet. Während das „Journal des Débats“ darin eine Annäherung zu entschiedeneren Maßregeln, d. h. zu einer nahe bevorstehenden definitiven Lösung der römischen Frage erblickt, hält der „Temps“ die Reduction für nicht so bedeutend, daß man dieselbe in gewöhnlichen Zeiten als einen entscheidenden Act betrachten könne, meint aber doch, daß man zu Paris und zu Rom in dieser Maßregel eine Ermuthigung für die italienische Einheit und eine Warnung für die weltliche Gewalt des Papstes sehen werde. Die katholischen Blätter scheinen keineswegs durch die Verminderung der französischen Garnison beunruhigt zu sein. Sie meinen, es komme nicht darauf an, wie stark Frankreich in Rom vertreten sei; es genüge, wenn es überhaupt nur dort vertreten sei. Für die Union ergibt sich aus Allem, was man in Paris hört, und aus dem offenen militärischen Charakter, wie aus der loyalen Denkweise des Grafen Montebello, daß er keine Mission übernommen haben würde, die nicht die vollkommenste Achtung vor den Rechten des päpstlichen Stuhles und die fernere Vertheidigung der päpstlichen Souveränetät bedingte. Der Ami de la Religion hält die in Rom bleibende eine Division für mehr als hinreichend, um den Rechten des heil. Stuhles und der Ehre Frankreichs Achtung in den päpstlichen Staaten zu verschaffen. Die Gazette de France betrachtet die neueste Verfügung des Kaisers vornehmlich als eine Maßregel der Sparsamkeit. Der „Presse“ scheint die Sendung des Generals v. Montebello keinen anderen Zweck zu haben, als einen Präfecten durch den anderen zu ersetzen und vorläufig den Statusquo beizubehalten.

Das Gerücht, der Cardinal Antonelli habe in einer Note erklärt, Rom werde nur auf der Basis des Friedens von Villafranca unterhandeln, bedarf, schreibt die NPZ., der Bestätigung, weil in diesem Augenblicke kein Motiv zu einer solchen Note vorliegt; gewiß aber ist, daß nach den jüngsten Nachrichten Victor Emanuel sich höchst wahrscheinlich gezwungen sehen wird, Männer der Actionspartei in sein Ministerium zu nehmen.

Aus Rom geht der C. Oest. Z. die Nachricht zu, daß die dort versammelten Bischöfe einen Monstreprotest gegen die Tendenzen und Absichten Italiens der päpstlichen Regierung gegenüber vorbereiten. Es sollen in diesem Protest auch Excommunicationen angedroht werden.

Der (telegraphisch bekannte) Artikel der „Monarchia Natizionale“ über die römische Frage hat der „K. Z.“ zufolge einen der bedeutendsten Staatsmänner Turins zum Verfasser. Die letzte Emeute in Mailand soll Garibaldi besonders zu der Erkenntniß geführt haben, daß man seinen Aufenthalt in der Lombardei nicht zum Vortheil Italiens ausbeutet. Auch in Parma sollen ähnliche Scenen vorgefallen sein.

Endlich also, läßt sich die „K. Z.“ aus Brüssel schreiben, hat der „Moniteur“ gesprochen und die Reduction der Occupations-Armee in Rom gemeldet. Nun kommen auch „Constitutionnel“ und „Debats“ und gestehen zu, daß Lavalette nach Rom zurückkehrt. Es war aber seit lange so ausgemacht. Lavalette mußte seine bereits angesetzt gewesene Reise aussetzen, weil seine Instructionen nicht fertig waren und der Kaiser einen neuen Bericht von Marquis de Belluno abwarten wollte. Die italienischen Prinzen gehen nicht nach Frankreich. Die französische Regierung hat in eine Reduction des Budgets um 36 Millionen gewilligt. Die Armee ist von 445.000 auf 400.000 Mann und 85.000 Pferde reducirt worden.

„Pays“ kündigt die Abreise v. Lavalette's von Paris nach Rom für den 3. d. an, und benutzt diesen Anlaß zu einigen inspirirten Auslassungen über die Vertretung der französischen Politik in Rom. Selbstverständlich unglaubwürdig sei das Gerücht gewesen, der General v. Montebello werde mit seinen militärischen Vollmachten auch die einer diplomatischen Mission verbinden. Ein mit Unterhandlungen beauftragter Minister habe eine ganz andere Verantwortung zu tragen als ein General welchem die militärischen Obliegenheiten der Occupation anvertraut seien. Und endlich habe man mit den Namen Goyon, Lavalette, Montebello rc. einander entgegengesetzte politische Grundsätze wollen zu Geltung kommen sehen; aber das sei falsch, Zweck und Ziel sei für Alle dasselbe. Die Politik des Kaisers sei präcis und bestimmt in allen diplomatischen Actenstücken und auf der Tribüne formulirt: sie erstrebe die Versöhnung des Papstthums und Italiens und wolle vor Allem die Unabhängigkeit des heiligen Vaters wahren. An dieses Programm würden sich auch Lavalette und Montebello zu halten haben.

Die „Patrie“ kann bestätigen, daß der Großfürst Konstantin nicht als Vicekönig, sondern als Statthalter des Kaisers nach Warschau geht und daß Polen in Verwaltungssachen eine vollständige Autonomie bewilligt werden soll. Ueberdies soll der Kaiser Alexander erklärt haben, er sei nicht abgeneigt, Polen später, wenn die Umstände es gestatten, eine politische Verfassung zu geben.

Der Scharf'schen Correspondenz zufolge ist von Paris aus an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Marquis de Moustier, die Weisung ergangen, die Pforte zur Annahme der französischen Vermittlung behufs Beendigung des Krieges mit Montenegro zu bestimmen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Herrenhauses vom 4. Juni.

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung des Abgangs im Finanzjahre 1862 im Wege des öffentlichen Credits referirt für die Finanzcommission Baron Rueskäfer. Die Commission tritt dem von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Entwurfe bei. Ritter v. Pipitz vertritt, indem er übrigens der Commission zustimmt, die Interessen der Bank und der Herstellung der Valuta; bei der nächsten Gelegenheit müsse ein besserer, ein vorsorglicherer Act, als der vorliegende, vorgenommen werden. Graf Rechberg verwahrt die Regierung vor den Vorwürfen, welche man etwa aus der Rede des Ritters v. Pipitz gegen sie leiten könnte. Der Gesetzentwurf wird sodann nach dem Commissionsantrage angenommen und sofort zur dritten Lesung gebracht. Es wird hierauf in den Budgetberathungen fortgefahren und das Erforderniß des Ministerrathes mit 62.540½ fl. ohne weitere Bemerkung eingestellt. Nach kurzer Debatte erledigt das Haus ferner das Erforderniß des Justizministeriums. Endlich werden noch zu den vom Abgeordnetenhause zurückgelangten Gesetzentwürfen, betreffend einige Abänderungen des bürgerlichen und Militär-Strafgesetzbuchs, so wie die Paragraphe 21—23 des Preßgesetzes die Anträge der Commission angenommen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Juni. Die Debatten über die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der directen Stenern, werden fortgesetzt. Skene erklärt sich in erster Reihe für den Minoritäts-, in zweiter für den Majoritätsantrag, unter allen Umständen aber gegen eine Vertagung der Frage. Kromer spricht im Sinne des Ausschußantrages. Kaiserfeld erklärt sich gegen jede Erhöhung der teuern in diesem Jahre: 1) wegen der anerkannten Höhe der directen Steuern, 2) wegen der Mangelhaftigkeit des Besteuerungssystems. Redner erläutert seine Erklärung an den einzelnen Steuern und stellt den Antrag, das Haus wolle über die Regierungsvorlage zur Tagesordnung übergehen und die Erwartung aussprechen, daß die Regierung, wenn für das Jahr 1863 eine Erhöhung der directen Steuern nothwendig erscheinen sollte, in ihrer diesfälligen Vorlage auf bestehende Unverhältnißmäßigkeiten vorsorglich Bedacht nehmen werde. Nachdem noch Schindler für den Majoritätsantrag gesprochen, wird auf Antrag des Dr. Groß die Generaldebatte geschlossen und nur dem Dr. Waser gegen, dem Baron Tinti für den Ausschußantrag das Wort gestattet. Inzwischen ist jedoch dem Präsidenten noch folgender Antrag des Abg. Haßmann zugegangen: das Haus wolle die Beschlußfassung über die Regierungsvorlage bis zur vollendeten Berathung über das Erforderniß des Staatshaushaltes vertagen. Finanzminister Plener entwickelt, indem er den Standpunkt der Regierung bezeichnet, den Unterschied zwischen Cassa- und Gebahrungsdeficit, bekämpft den Vertagungsantrag, verwahrt sich vor den ihm und der Regierungsvorlage gemachten Vorwürfen und berichtigt einige während der Debatte vorgebrachte thatsächliche Irrthümer. Staatsminister Ritter v. Schmerling ruft dem Hause die Wichtigkeit der bevorstehenden Abstimmung in's Gedächtniß. Der Antrag des Dr. Haßmann wird hierauf angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des gestrigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser wird heute, Donnerstag, nach Reichenau reisen, wo sich Kronprinz Rudolf und Prinzessin Gisela befinden. Während der Anwesenheit

Feuilleton.

Die Londoner Ausstellung.

Zu dem Ruhm, den sich Dickens als Verfasser von den Pickwickiern, Nicholas Nickleby, David Copperfield rc. rc. in der ganzen civilisirten Welt erworben, hat er sich zu seinem Privatvergnügen noch eine local-englische Berühmtheit als Schauspieler angeschafft, die, wie es scheint, ihn persöhnlich mehr freut, als das Bewußtsein, in alle Sprachen übersetzt und unter allen Breitegraden beliebt zu sein. Er ist schon oft als Schauspieler zu wohlthätigen Zwecken, besonders zum Besten des Schriftsteller-Unterstützungsfonds, aufgetreten und immer mit dem größten Erfolge. Bei uns sagt man, daß der Mensch, der ein unstätes Wanderleben angefangen, es nicht mehr lassen könne, sobald er einen Nagel aus seinem Schuh verloren, oder, um dasselbe in Versen zu sagen:

> Ich hörte oder las in einem Buche,
> Daß, wer einmal das Wandern sich erkoren,
> Wenn er vom Schuh ein Näglein nur verloren,
> Es ewig dann und ohne Ruhe suche.

Es scheint sich ähnlich mit demjenigen zu verhalten, der einmal zu schauspielern angefangen. Er kann es kaum mehr lassen, und der Erfolg, den er so erringt, scheint der verführerischste von allen Erfolgen. So auch bei Dickens, der übrigens zu diesem Berufe eben so sehr geboren ist, wie zur Dichtung. Da er aber denn doch nicht so eigentlich ein stehender Schauspieler werden kann oder mag, hat er sich seine Readings, öffentliche dramatische Vorlesungen, erfunden, die ihm vielleicht ein Surrogat des „Gaukelns“ sind.

Sagen wir es nur gleich, daß auch seine äußere Erscheinung, sein Auftreten seinen Beruf zu derartigem öffentlichem Leben bekunden. Wie viele Leser mögen sich den Dichter der komischen und rührenden Romane als einen bald mild, bald laut lächelnden, dann wieder innig tief blickenden Mann denken, auch als einen etwas abgerundeten Mann, da nach der Theorie zum Humoristen etwas Fett gehört, der, an seinem Schreibtische sitzend, mit einem Auge lächelt, mit dem anderen weint. Wie arg wären diese Leser bei Dickens' Anblick getäuscht! Er sieht gerade so aus, wie man sich den Verfasser von David Copperfield nicht vorstellt, unmöglich vorstellen kann! Man glaubt im ersten Momente, ihn schon hundert Mal gesehen zu haben und zwar an den gewöhnlichen Orten, in der allergewöhnlichsten Gesellschaft, bis man sich bei näherer Betrachtung überzeugt, daß Ausdruck und Lebhaftigkeit des Auges, überhaupt die Physiognomie denn doch nicht so gewöhnlich sind. Nach den Leistungen Dicken's wird es keinem Menschen einfallen, ihn ein verlorenes Genie zu nennen, da er mit seinem Pfunde so erfolgreich gewuchert, wie wenige Zeitgenossen: wer ihn aber nicht könnte, und ihn an sich vorübergehen oder z. B. auf der Reise in sein Coupé einsteigen sähe, würde ohne Zweifel in seinen Gedanken diese Bezeichnung auf ihn anwenden. Sein Gesicht ist ziemlich zerarbeitet; die Haare, die er noch hat, kümmern sich wenig um die Regel der Mode, ein großer Theil ist der Vergangenheit anheimgefallen, und bedeutende Stellen des Hauptes bedürfen bereits des Lorbers zur Bedeckung. Kinn- und Schnurrbart sind der Art, wie sie hausbackene Familienväter um keinen Preis tragen würden, und die ganze Erscheinung sammt dem Gesichte ist jünger als ihre Jahre; aber man erkennt dieses und den Widerspruch zwischen Sein und Schein auf den ersten Blick, so daß sie zugleich täuscht und nicht täuscht, wie das so oft vorkommt.

Und wie das ganze Wesen ist die Kleidung. Im ersten Momente glaubt man, einen eleganten Mann vor sich zu haben, und im zweiten sieht man, daß er gerade das Gegentheil ist. Es ist nicht die Kleidung eines Gelehrten oder Stubensitzers, und es ist auch nicht nicht die Kleidung eines Weltmannes: es ist die Kleidung eines Mannes, der sich aufgeputzt hat, und der etwas schreiende Blumenstrauß im Knopfloche fügt zu allem dem noch etwas von einem ländlichen Elegant. Wäre er nicht Dickens, Dickens würde eine drastische Gestalt aus ihm machen, eine characteristische Figur, die sich dem Leser einprägen würde.

Dickens lies't in St. James' Hall, einem der schönsten Concertsäle Londons. Von der schön verzierten, von gothischen Gurten durchschnittenen Decke hangen unzählige Gaslampen herab, deren Flammen in Kranzform über den Häuptern des Publikums schweben. Das Orchester ist mit großen, braunen Vorhängen geschlossen, und von diesem dunkeln Grunde hebt sich der Vorleser um so deutlicher ab, als eine Reihe von Gasflammen, die an einem über ihm befestigten Breite angebracht und dem Publicum unsichtbar sind, und zwei größere, ihm zugekehrte Lampen sammt Reflectoir ihr ganzes Licht auf ihn fallen lassen. Er steht erhaben auf dem Orchester vor einem Tischchen und lies't Stücke seiner eigenen Romane. Die Engländer zahlen gern vier Shillinge, um nur Dickens zu sehen, aber einmal im Saale, überzeugen sie sich, daß sie andere Genüsse, und zwar sehr billig bezahlt haben. Ich habe nie so lesen hören und habe doch viele berühmte Vorleser gehört. Er lies't eine Erzählung und man sieht und hört ganze Dramen. Der tyrannische Schulmeister, seine einfältige Tochter, der arme im Elend dumm gewordene Junge, dem es mit neunzehn Jahren schwer wird, buchstabiren zu lernen, der noble Romanheld, der gutmüthige aber plumpe Landjunker, sie treten rasch nach einander auf, ja, sie sind auf einmal da, eben so wie eine ganze Schule voll der verschiedensten Schulbuben. Wir hören ihre Stimmen, wir sehen ihre Gestalt, ihren Character, jede ihrer Be-

Ihrer Majestät der Kaiserin in Kissingen wird täglich von dort über das Befinden der Monarchin telegraphisch hieher Bericht erstattet. Die Frau Herzogin Ludovika in Baiern hat die Kaiserin bis Bamberg begleitet, wo auch Herzog Max eintraf. Herzog Ludwig in Baiern wird bei Ihrer Maj. der Kaiserin in Kissingen verbleiben, und später auch Herzog Karl Theodor dort eintreffen.

Gestern Nachmittag um halb drei Uhr fand ein Ministerrath statt. Der Herr Erzherzog Rainer präsidirte wieder zum ersten Male nach seiner Krankheit und war schon Vormittag in seinem Bureau.

Morgen Früh 9 Uhr findet zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen von Sachsen vor Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Josefstädter Glacis große Revue statt.

Die Herren Chevesich und Radich wurden in Triest am 30. v. M. von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max in Audienz empfangen, um im Namen der Bevölkerung mehrerer Küstenbezirke der Insel Brazza für die dem Schutz der Küsten durch Vergrößerung der Kriegsmarine gewidmete Fürsorge Dankadressen zu überreichen. Wie die Triester Ztg. vernimmt, sind auch noch von mehreren anderen Punkten Dalmatiens ähnliche Dankadressen und darunter von Zlarina und Curzola an Se. k. Hoheit gelangt.

Zum Ordensgeneral der Barmherzigen Brüder wurde am 25. Mai in Rom der bisherige Generals-Secretär Alfieri, früher Prior zu Verona und Ritter des Franz Josephs-Ordens erwählt.

Der k. k. Gerichtsadjunct Graf Auersperg wird sich dieser Tage mit einer Tochter Sr. Excellenz des Statthalters Grafen Chorinsky vermälen.

Wie die Autogr. Corr. berichtet, wird die im lombardisch-venetianischen Königreiche stehende Armee um neue 10,000 Mann durch Beurlaubungen und Entlassungen in die Reserve reducirt; auch der Pferdestand der Cavallerie-Regimenter wird vermindert und die Feldspitäler sollen eingeschränkt werden.

Mit dem vor wenigen Tagen in eleganter Ausstattung aus der k. k. Staatsdruckerei in Wien hervorgegangenen dritten Bande des beschreibenden Theiles der „Novara"-Expedition beschließt Dr. Karl Ritter v. Scherzer die Schilderung dieses großartigen Unternehmens, das zur Ehre Oesterreichs und zum bleibenden Ruhme in der Geschichte des zwar noch jungen, aber durch die nachhaltigste Fürsorge ihres erhabenen Protektors, Sr. k. H. Erzherzogs Ferdinand Max, kräftig emporblühenden Marine mit Hilfe wahrhaft kaiserlicher Munifizenz ausgeführt worden ist.

Deutschland.

Die Besserung in dem Befinden des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bernstorff, ist wesentlich vorgeschritten, jedoch noch nicht weit genug, um ihm zu gestatten, schon jetzt den Adreßdebatten im preußischen Abgeordnetenhause beizuwohnen.

Die in Berliner und auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Graf Dönhoff-Friedrichstein den Prinzen zu Hohenlohe im Vorsitz des Staatsministeriums vertreten solle, ist, wie der N. P. Z. zuverläßig mitgetheilt wird, unbegründet.

Herr von Sybel wird den Passus über Kurhessen voraussichtlich im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses als Amendement zur Adresse vorbringen. Wenn jedoch nicht ein bedeutender Theil der Fortschritts-Partei sich dafür erklärt, wird derselbe, wie die „K. Z." schreibt, nicht die Mehrheit gewinnen. Das Verhalten der neuen Fraction Vincke in der Adreßdebatte wird für die politische Stellung derselben zum Ministerium sowohl wie zu der Fraction Bockum-Doffs und der Fortschrittspartei bezeichnend werden.

In Bromberg wurde am 31. Mai das auf dem Markte errichtete Denkmal Friedrichs II. feierlich enthüllt. Da König Wilhelm der Feier nicht beizuwohnen vermochte, so war statt seiner der Kronprinz dabei erschienen.

Der Mann, der sich neulich in Berlin selbst denuncirte, daß er zu einem Attentat auf den König gedungen worden sei, ist ein Privatschreiber, Namens Weinert aus Inowrackaw. Nachdem seine ganze Angabe sich als erlogen herausgestellt hat, wurde er dieser Tage nach seinem Heimatsort zurücktransportirt. Was ihn zu der falschen Selbstanklage bewogen, darüber war von ihm keine Aufklärung zu erhalten.

Die „Kasseler Zeitung" hat erfahren, daß der Kurfürst die Entlassung des Ministeriums genehmigt habe. Die Mittheilungen der „Köln. Ztg." gehen noch etwas weiter. Sie weiß, daß der Kurfürst den Schwager des Herrn Abée, den Lobredner der sechsziger Verfassung, Herrn von Dehn-Rotfelser, und den ersten Rath des Herrn Abée im Justizministerium, Herrn geh. Justizrath Pfeiffer, als die Männer in's Auge gefaßt hat, welche die Verfassung von 1831 wieder zu Ehren bringen sollen.

Auf Veranlassung des königlichen Handelsministeriums sind den preußischen Handelskammern nunmehr Vorschläge über die Einführung eines einheitlichen Maaßes und Gewichtes für ganz Deutschland zur Begutachtung zugegangen.

Ueber die Arbeiten der Küstenbefestigungs-Comission, die bekanntlich am 16. April in Hamburg zusammentrat und am 24. Mai ihre Thätigkeit schloß, berichtet die Leipz. Z.: Es bestätigt sich, daß die Commission in vollständiger Uebereinstimmung war sowohl bezüglich der Nothwendigkeit im Interesse Gesammt-Deutschlands, daß die Einmündungen der Hauptströme in die Nord- und Ostsee so bald wie möglich in wirksamen Vertheidigungsstand gesetzt werden, als auch bezüglich der Wahl der Punkte, auf welchen die zu diesem Behufe erforderlichen Befestigungswerke anzulegen sein würden. Das bedeutendste dieser Werke soll, dem Vernehmen nach, nach den von der Commission angenommenen Plänen bei Kuxhaven errichtet werden. Eben so werden für die Hafenplätze Bremerhafen, Travemünde und Rostock wichtige Befestigungen beantragt. Man erwartet, daß die Herstellung der verschiedenen Werke spätestens im Beginne des nächsten Frühjahrs, und zwar gleichzeitig wird in Angriff genommen werden können. Die Voranschläge der Kosten für den Bau der Befestigungswerke der vier genannten Hafenplätze belaufen sich zusammen auf eine Summe von 4½ Millionen Thlr., eine Summe, welche freilich noch eine bedeutende Steigerung erfahren wird, wenn das dem Vernehmen nach von der Commission gleichfalls vorgeschlagene neue Eisenbekleidungs-System in Anwendung kommt.

In Folge der in letzter Zeit überhand nehmenden Duelle der Polytechniker in Karlsruhe sind die beiden Corps Bavaria und Franconia von dem Directorium der Schule aufgelöst und von dem einen der Senior, von dem andern der Consenior relegirt worden. Die Corps haben sich gegen dieses Vorgehen durch eine Deputation unmittelbar an den Großherzog beschwerend gewandt, und derselbe hat zugesagt, sich die Acten zur Prüfung und Entscheidung vorlegen zu lassen.

Am 30. Mai hat im herzogl. Schlosse zu Dessau die Vermälung der Prinzessin Bathildis von Anhalt mit dem Prinzen von Lippe-Schaumburg stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die neue Phase der kaiserlichen Politik in Rom hat die allgemein herrschenden Ansichten über die unbestimmte Fortdauer des Status quo weder im päpstlichen noch im italienischen Lager besonders modificirt. Man fängt aber auf letzterer Seite mehr und mehr an, den guten Willen des Kaisers anzuerkennen, indem man zugibt, daß die Schwierigkeiten, wie sie sich allmählich herausgebildet haben, augenblicklich noch stärker sind, als dieser gute Wille. An Herrn Benedetti ist gleichzeitig mit der officiellen Anzeige der in Rom eingetretenen Veränderungen eine Depesche abgegangen, worin in Anbetracht der so kritischen Lage der Dinge dem Turiner Cabinet die größte Umsicht und Aufmerksamkeit bezüglich etwaiger Garibaldi'scher Unternehmungen gegen Rom anempfohlen wird. — Herr von Laguerronière hat mit dem bekannten Artikel gegen Prim seinen Schwanengesang in der „Patrie" gesungen. Er soll sich entschieden, aber in freundschaftlichster Weise von Herrn Delamarre losgesagt haben, oder dieser, der noch mehr auf die Inspirationen der Klopfgeister als auf die seines Freundes hält, von ihm. Die „Patrie" wird sich nunmehr auf Seite der Politik Ratazzi's stellen, und man versichert, daß Herr Jonicères und ein Redacteur der „Opinion Nationale" zu diesem Zwecke von Herrn Delamarre engagirt worden seien. — Mirès soll auf die Nachricht hin, daß im Interesse des Gesetzes die Staatsbehörde auf Cassation des ihn freisprechenden Urtheils antragen will, an den Justizminister geschrieben haben, er sei bereit, auf seine Freisprechung Verzicht zu leisten und sich jetzt schon als Gefangenen zu stellen, wenn man ihm die Gegenexpertise anstellen zu lassen gestatten wolle. — Graf Walewski hat mit Meyerbeer ein Uebereinkommen getroffen, dem zufolge bei Eröffnung des neuen Opernhauses, also etwa in 4 Jahren, die berühmte „Afrikanerin" des Maëstro endlich zur ersten Aufführung kommen soll. — Said Pascha ist heute nach London abgereist. Er hat hier reiche Geschenke hinterlassen. Eine halbe Stunde vor seiner Abreise stattete ihm der Kaiser noch einen Besuch ab. Um dem Vicekönig einen Beweis seiner hohen Achtung zu geben, überreichte ihm der Kaiser den Groß-Cordon der Ehrenlegion, den er von seiner Brust abnahm. Der Kaiser begleitete hierauf den Vicekönig bis zu seinem Wagen, wo er ihm die Hand zum Abschied reichte. Eine Schwadron Garde-Kürassiere gaben Said Pascha das Geleite bis zum Bahnhof. Derselbe hat den Pariser Armen 30.000 Franken geschenkt. — Die Kaiserin präsidirte heute der ersten Versammlung der Gesellschaft des Prince Imperiale. — Der General de Montebello reist Ende dieser Woche nach Rom ab. Wie das „Pays" versichert, tritt Morgen de Lavalette seine Reise nach Rom an.

Der Hof begibt sich nächste Woche nach Fontainebleau. Unter den Eingeladenen befinden sich bis jetzt nur der Fürst und die Fürstin Metternich.

Der „Patrie" zufolge sollen die sterblichen Ueberreste des in Florenz 1844 gestorbenen und begrabenen Königs Joseph Bonaparte nach Paris gebracht und im Invaliden-Dom neben seinen Brüdern Napoleon I. und Jerome beigesetzt werden. Die andern Brüder liegen Ludwig in St. Leu (Frankreich) und Lucian in Canino (Italien) begraben. — Heute wird die Eisenbahnstrecke von Villars-Cotterets bis Soissons dem Verkehr geöffnet, so daß nunmehr Soissons, Rheims und das ganze Ardennennetz in directer Verbindung mit Paris stehen. — Gestern hatte Herr von Bismarck-Schönhausen die Ehre, vom Kaiser in den Tuilerien in öffentlicher Audienz empfangen zu werden und Sr. Majestät das Schreiben zu überreichen, welches ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen beglaubigt. Nach dieser Audienz ward der neue Gesandte auch von der Kaiserin empfangen.

Man liest in der deutschen Pariser Zeitung: „Baron James v. Rothschild, welcher Eigenthümer mehrerer Häuser auf dem neuen Boulevard Magenta ist, hat dieser Tage seinen dortigen Miethern die Mittheilung machen lassen, daß er sich bewogen finde, den Miethzins um die Hälfte herabzusetzen. Keiner seiner Miether hatte darum angehalten. Eine Unterredung mehrerer Grundbesitzer über die Nothwendigkeit der Ermäßigung der Miethzinse veranlaßte den Baron v. Rothschild zu der edelmüthigen Aeußerung: „Als reichster Grundbesitzer in Paris muß ich vorangehen."

Es scheint sich der NPZ. nach zu bestätigen, daß Baron v. Budberg russischer Botschafter in Paris werden soll. Der Graf Kisseleff hat seine Entlassung nachgesucht, wird aber als Privatmann in Paris bleiben.

Der „Phare de la Loire" von Nantes zeigt an, daß die Budgetcommission die Erhöhung der Zuckersteuer definitiv angenommen hat, daß aber die Herren Ancel, Arman, Anselm Fleury rc. versuchen werden, die Wirkung des Gesetzentwurfs durch ein Amendement zu schwächen.

Dem Progrès de Lyon zufolge ist die Thätigkeit und das Vertrauen, welches die ersten schönen Tage der Industrie brachten, leider schon wieder verschwunden. Die Seidenwebstühle auf dem Lande und in der Stadt stehen stille, oder arbeiten mit reducirtem Lohne. Weber und Taglöhner leiden unter der Reduction des Arbeitslohns. Der Handel und die Geschäfte stocken. Dagegen erwartet man im Kriegsministerium stündlich die Meldung vom Einzug der Franzosen in Mexico!

Großbritannien.

London, 2. Juni. Endlich hat sich die Admiralität für folgende Ausrüstung der Panzerfregatte Resistance, die in Zukunft als Muster dienen soll, entschieden 1. Vier 110-pfündige Armstrong-Kanonen und zehn kleinere Kanonen, die in die Batterie zu stehen kommen. 2. Eine Dreh-Armstrong-Kanone am Vorder- und eine am Hintertheil; beide schleudern 160-pfündige Projectile. 3. Zwei 32-Pfünder, welche auf dem Deck an den Breitseiten aufgestellt werden. Sobald die Resistance fertig ist, wird eine neue Panzerfregatte in Chatam in Angriff genommen werden.

Der „Morning Advertiser" bemerkt, es sei hohe Zeit, daß die sogenannten „Friedensgesellschaften", d. h. Quäkervereine, sich auf immer vertagten. Die Hohlheit des großen Schwindels liege gar zu deutlich vor Augen. Der „Advertiser", der einmal dem Präsidenten Lincoln und der Union seine Sympathie versprach, falls mit der Emancipation der Sklaven Ernst gemacht würde, ist seit geraumer Zeit wieder sehr gegen den Norden eingenommen. — Herr Pauer spielte vorgestern wieder auf österreichischen Klavieren auf der Plattform der westlichen Domkuppel. — Gestern Nachmittag wurde in drei protestantischen Kirchen für die zur Ausstellung anwesenden Fremden spezieller Gottesdienst in deutscher, französischer und holländischer Sprache gehalten. Mehrere hundert Mann aus den ostindischen Regimentern im Depot zu Chatham werden diesen Sommer unter Zelten im Freien lagern. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gelehrt, daß Truppen, die unter Zelten lagern, ein kleineres Kontingent in's Spital liefern als Kasernenbewohner.

Schweiz.

Im Canton Genf hat eine Volksabstimmung darüber stattgefunden, ob die Constitution von 1847 beizubehalten oder zu revidiren sei. Von 15.463 stimmberechtigten Bürgern haben nur 6238 an der Abstimmung theilgenommen. Von diesen haben bloß 1078 für die gegenwärtige Constitution sich erklärt. Die Uebrigen stimmten für Revision durch eine sofort einzuberufende Constituante.

Italien.

Dem „Pays" zufolge erwartet man in Turin die portugiesischen Abgesandten, welche beauftragt sind, um die Hand der Prinzessin Pia, zweiten Tochter des Königs Victor Emanuel, für König Ludwig I. von Portugal anzuhalten. Diese Nachricht ist officiell.

In Turin wird Ratazzi wahrscheinlich Durando im Ministerium des Aeußern und Capriolo Ersteren im Ministerium des Innern ersetzen. Capriolo war bis jetzt Generalsecretär in diesem Ministerium.

Ein Turiner Corr. des „Cittadino d'Asti" erklärt offen, daß das Ministerium Ratazzi nicht den Muth habe, gegen Garibaldi einzuschreiten.

Die Nachricht von der bevorstehenden Bildung zweier Feldlager ist dahin zu berichtigen, daß allerdings von der Errichtung zweier Instructionslager in Somma, mitten in der lombardischen Ebene, und in San Maurizio, am Fuße der Alpen, die Rede ist, daß diese aber erst im Monat August erfolgen soll.

Das Turiner Deficit für das Jahr 1863 beläuft sich nach der Vorlage, welche demnächst die Deputirtenkammer seitens des Finanzministers zu gewärtigen hat, auf 500 Millionen. Um es zu decken, wird von der Regierung der Verkauf der Staatseisenbahnen und eine Veräußerung von Dominalgütern bis zum Betrag von 200 Millionen, sowie die Einführung neuer Steuern vorgeschlagen. Dem Verkaufe der Domänen soll sofort der der Kirchengüter folgen.

Auch der Mailänder Präfect hat an die Bürgermeister der Provinz ein Cirkular gerichtet, worin er denselben anzeigt, daß durch Ministerialbefehl die auf Errichtung der Schützenvereine bezüglichen Maßregeln für jetzt suspendirt seien.

Garibaldi denkt nicht daran nach Caprera zurückzukehren; alle Schritte, die man deshalb bei ihm gethan hat, sind erfolglos geblieben; so wenigstens versichert sein Organ, der Diritto. Er ist vorige Woche in Lecco und Como gewesen, und es geht sogar der F. P. Z. zufolge, das Gerücht von einem neuen Freischaarenzug, der gegen die römische Grenze unternommen werden soll; die Beschlagnahme von großen Waffenvorräthen in Toscana bringt man damit in Zusammenhang. Uebrigens entfaltet die Regierung an der Grenze nach Rom wie nach Venetien hin eine große Wachsamkeit.

In der Nähe von Treviso, bei der Eisenbahnstation Preganziol, bemerkte ein Bahnwächter in der Nacht vom 28. Mai, daß einige Leute eine Schiene auszuheben suchten. Mit einem Küchenmesser bewaffnet ging er auf sie los und vertrieb sie nach einem kurzen Handgemenge, in welchem einer der Strolche verwundet wurde. Bei genauer Untersuchung ergab sich, daß man eine kleine Brücke hatte in die Luft sprengen wollen, wozu die nöthigen Bohrungen schon been-

---

wegungen, jede Geberde. Das ganze Gesicht des Vorlesers wie seine Stimme verändern sich in so kurzer Zeit, als man braucht, um von einem Worte zum andern, selbst schnell lesend, überzugehen. Jetzt sprach die einfältige verliebte, mit der Zunge anstoßende Schulmeisterstochter und machte uns lachen, und schon spricht in edler Sprache der edle Romanheld, für den wir uns mit Ernst interessiren. So eben macht uns die bloße Stimme Dickens' lachen, und schon treiben uns die Klagen des armen, verlassenen, kranken Kindes die Thränen in die Augen. Er scheint eben so viele verschiedene Organe zu haben, als Personen in seinen Romanen vorkommen, und eben so viele Gesichter, als er darin schildert. Wo er nicht mehr als fingirte Person spricht, sondern als Autor erzählt, wird sein Wort malerisch und sieht man im Tone Farbe und Form der Gegenstände und Scenen, die er schildert. Es ist unmöglich, sich diesen Reichthum an Modulationen und diese Beweglichkeit des Gesichtes vorzustellen, und zwar sind beide gleich groß, ob er nun komische, sentimentale oder pathetische, oder aus allen drei Elementen gemischte Scenen vortrage. Die Täuschung, welche er hervorbringt, ist um so größer, als er das Buch, das er in der Linken hält, kaum ansieht und die Scene, die er vergegenwärtigt, so eben erst zu schaffen scheint. Bei den meisten berühmten Vorlesern ist die Täuschung größer, wenn man ihnen mit geschlossenen Augen zuhört; Dickens hat es so weit gebracht, daß der Anblick seines Geberden- und Mienenspieles nicht nur die Täuschung nicht stört, sondern sie vollendet.

Diejenigen, welche Dickens nicht lesen gehört, polemisiren gegen seine Readings. „Wir begreifen", sagen sie, „daß ein Mann, der sich vorzugsweise z. B. mit Shakespeare beschäftigt, wie es Tieck gethan, Shakespeare vorlese; er kann uns in vieler Beziehung Besseres geben, als selbst gute Vorstellungen, die oft noch mangelhaft sind; er kann uns durch die Art der Betonung, durch die Auffassung der Charactere einen Commentar liefern und das Verständniß des großen Dichters eröffnen oder erleichtern. Wozu Dickens'sche Romane lesen, die wir selbst lesen können und die zu verstehen nicht so schwer ist?" — Sie haben eben Dickens nicht gehört. Seine Vorlesungen sind trotz Allem ein Commentar; man sieht, was er geschrieben, doch anders und lebendiger, wenn er es so vorliest, wie er es thut, man sieht und erfährt es leibhaftiger, als es bei stummer Lecture der Fall sein kann. Was er an Humor, an Gemüth und Geist hineinlegte im ersten begeisterten Momente des Schaffens und von dem doch „auf dem Wege vom Kopfe durch die Hand" etwas verloren gegangen, oder wenigstens beim stummen Lesen verloren geht, kommt hier aus des Dichters Munde neubelebt, neugeschaffen wieder zum Vorschein. Wer hat nicht erfahren, daß jeder Compositeur mit seiner schlechten Compositeursstimme seine Lieder besser singt, als der beste Sänger: wie würde dieser Compositeur sie erst singen, wenn er ein Stockhausen oder eine Jenny Lind wäre! Dickens ist aber seine eigene Lind.

Eine andere Streitfrage, die durch die Dickens'schen Vorlesungen angeregt wurde, ist die, ob es sich mit der Würde des Schriftstellerstandes vertrage, seine Persönlichkeit so Preis zu geben und für Eintrittsgeld zu lesen. Diese Frage mögen jene debattiren, welche die Schriftsteller eben als Stand betrachten. Unserer Meinung sind die Schriftsteller Individuen, Menschen, die mit einander nur gemein haben, was Mensch mit Menschen gemein hat, die nichts unter einander verbindet, was sonst Menschen eines Standes, Handwerker, Kaufleute rc. verbindet. Der Schriftsteller ist ein um so besserer Schriftsteller, je mehr er selbst ein eigenthümliches Individuum bleibt; nur in Beziehung auf das Aeußerlichste, auf das Materielste, wie z. B. auf das Bücher-Eigenthum, haben sie eine gewiß Gemeinschaftlichkeit.

Wenn Vorlesungen à la Dickens nicht würdig sind, so ist das seine Sache und hat er das mit sich allein abzumachen und wirft das weder einen guten, noch einen schlechten Wiederschein auf irgend einen andern Schriftsteller der Welt. In den Augen derjenigen, die nach äußerlichem Erfolge urtheilen, gewinnen die Schriftsteller durch die Vorlesungen Dickens mehr Achtung, als wenn sie alle jegliches Jahr einen Vicar of Wakefield publicirten, denn Dickens macht mit seinen jährlich eine Einnahme von fünf Tausend, sage fünftausend Pfund. Es drängt sich die ganze wirklich und halb gebildete Welt herbei, die Einen, um sich an der Vorlesung wie an einem Kunstwerk zu erfreuen, die Anderen, um zu lachen und sich rühren zu lassen, und sehr Vielen scheint es vier Schilling werth, den Autor, den sie seit Jahren lieben, einen Abend lang mit Augen gesehen, seine Stimme gehört zu haben.

Es ist bei allem dem sehr wahrscheinlich, daß, abgesehen von den Interessen an der Persönlichkeit und von der Kunst des Vorlesens, der Mangel an einer guten Bühne, die Dickens theilweise ersetzt, viel zu seinem großen Erfolge beiträgt. Es ist bekannt, wie sehr das Theater im Vaterlande Shakespeare's, der von einem Walde großer Dramatiker umgeben war, im Vaterlande Beaumonts und Flettcher's, Ottway's, Dryden's, Sheridan's seit Jahren verfallen ist. Heute besitzen die Engländer vielleicht einen einzigen Lustspieldichter in Tom Taylor, dem Sohne einer deutschen Mutter; aber kann er allein all die kleinen Bühnen versorgen, trotz seiner großen Fruchtbarkeit? Sie verhelfen sich meist mit Uebersetzungen aus dem Französischen, in denen selbst gute Schauspieler, als in einem dem englischen Wesen sehr fremden Elemente, schlecht spielen müssen, und mit Spektakelstücken der elendesten Art. Da sah ich dieser Tage im St. James-Theater ein neues Feenstück „Prinz Miriball", das zum Erbärmlichsten gehört, was Vorstadtbühnen je

det waren. Die Strolche ließen bei 20 Pfd. Pulver bei ihrer Flucht zurück. In Ceneda wurde am 29. Mai ein Polizeibeamter aus Treviso, der ein revolutionäres Waffendepot entdeckt hatte, auf dem Heimwege von einem Unbekannten durch einen Schuß tödtlich verwundet.

Die von Genueser Blättern gebrachte Nachricht, der Geh. Rath des Königs Franz II., Marchese Ulloa, habe sich im Auftrage seines Herrn und der päpstlichen Regierung nach Wien, Paris und London begeben, um an den dortigen Höfen für die bourbonisch-papistische Partei zu wirken, entbehrt einer römischen Correspondenz in der Allg. Z. zufolge jeder Begründung; der Marchese befindet sich in Rom.

Der „Ami de la Religion" gibt folgende biographische Details über den neuen Commandanten des Occupations-Corps in Rom: „Dritter Sohn des Jean Lannes, Herzogs von Montebello, Marschalls des Kaiserreichs, ist Gustav Olivier Lannes, Graf von Montebello, im Jahre 1807 geboren. Er betrat frühzeitig die militärische Laufbahn und nahm als Freiwilliger Theil an der algerischen Expedition. Kurze Zeit nach der Revolution von 1830 verließ er Frankreich, um in Polen gegen Rußland zu dienen. Nach der Niederlage der Polen zurückgekehrt, trat er wieder in ein Cavallerie-Regiment, wurde Spahis-Offizier, und zeichnete sich in mehreren Treffen gegen die Araber aus. Escadrons-Chef bei seiner Rückkehr nach Frankreich im Jahre 1840, wurde er endlich 1851 zum Brigade-General ernannt. Zu jener Zeit wurde er Adjutant des Prinz-Präsidenten Louis Napoleons, was er nach Proclamation des Kaiserreiches blieb. Divisions-General wurde er am 28. Dez. 1855. Diese Wahl scheint uns eine Bürgschaft für Aufrechthaltung unserer Occupation in Rom. Der General, welcher ein loyaler Soldat, ein Ehrenmann, ein Mann von Verstand ist, wird sich nie zu etwas hergeben, was seiner Ehre, seinem Gewissen widerspricht. Er heiratete am 19. Januar 1847 Fräulein Adrienne de Belleneuve-Bargemont, Palastdame der Kaiserin und eifrige Katholikin. Kürzlich bei einem großen Diner, welches der Kriegsminister Marschall Randon gab, beglückwünschte letzterer den General von Montebello wegen seiner Ernennung. General Goyon sagte zu seinem Nachfolger: „Wenn ich Egoist wäre, so müßte ich über Ihre Ernennung unzufrieden sein, denn wenn ich heute in Rom ungern vermißt werde, so werden Sie mich bald vergessen machen."

Die von Rom nach Ceprano an der neapolitanischen Grenze führende Bahnstrecke dürfte mit Erlaubniß des heiligen Vaters in diesen Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden und die ganze Bahn zwischen Rom und Neapel bis 1sten August vollendet sein.

Spanien.

Der Herzog von San Miguel, Generalcapitän der spanischen Armee und Commandannt des Hellebardiercorps, ist am 29. Mai in Madrid gestorben.

Dänemark.

Faedrelandet bringt, nach Aftonbladet, eine Uebersicht über die Streitkräfte der drei nordischen Reiche; die Armee Schwedens betrage demnach 50,000 Mann, Dänemarks 35,000 (mit Ausschluß der holsteinischen und lauenburgischen Truppentheile) und Norwegens 20,000 Mann; zusammen also 105,000 Mann.

Rußland.

Die letztangeordnete Einberufung der auf unbestimmte Zeit beurlaubten Soldaten, zur Vervollständigung der Garde des Grenadiercorps und der Armee, ist, schreibt man dem „Dresd. Journ." aus Petersburg, mit größter Ordnung und Pünktlichkeit ausgeführt worden. In den Censurverhältnissen auf geistlichem Gebiete ist in so fern eine Erleichterung eingetreten, als die Diöcesanbischöfe in den Provinzen ermächtigt worden sind, auf Wunsch der weltlichen Behörden den Abdruck von Predigten und geistlichen Sermonen in den „Gouvernementszeitungen", jedoch unter eigener Verantwortlichkeit, zu gestatten. Sonst mußte erst die Genehmigung der Synodalbehörde in St. Petersburg, Moskau oder Kiew eingeholt werden, bevor die Veröffentlichung solcher Reden und Abhandlungen in den Zeitungen erfolgen durfte. In seiner jüngsten Sitzung hat der Reichsrath die neuen Grundlagen unserer Gerichtsorganisation votirt. Diese sind: 1. in Zukunft solle Niemanden eine Strafe anders als von dem zuständigen Gerichte zuerkannt werden; 2. Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens; 3. Einführung der Jury. Die Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Nur der Justizminister, Graf Panin, wollte den ersten Punkt dahin beschränkt wissen, daß nur Strafen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben, ausschließlich von den Gerichten zuerkannt werden sollen; er blieb mit dieser Meinung allein.

Amerika.

Der neulich im Hauptquartier des Generals Halleck eingetroffene Parlamentär des General Beauregard, hat, wie die „Tribüne" meldet, um einen zehntägigen Waffenstillstand nachgesucht.

Das unionsfreundliche Blatt Daily News schildert den Fortschritt, den die Erlösung der schwarzen Race in America unter dem Präsidenten Lincoln bis jetzt schon gemacht hat. „Zuerst", sagt es, „kam die Confiscations-Bill, wodurch die Sclaven rebellischer Eigenthümer frei erklärt und unter die Obhut der Nation gestellt wurden. Hierauf folgte die Eröffnung diplomatischer Beziehungen zu Hayti und Liberia, d. h. die Anerkennung zweier Staaten von schwarzer Farbe. Von großer Bedeutsamkeit ist die nächste Maßregel, wodurch das Marine-Departement ermächtigt wurde, Neger in Dienst zu nehmen. England hat der Schwarzen genug auf seinen Schiffen; wir brauchen daher nicht erst ihre Tauglichkeit für diesen Dienst zu beweisen. Auch in den Vereinigten Staaten ist dieser Nachweis nicht mehr nöthig, nach dem, was man an Bord der Flotte von den südstaatlichen Küsten gesehen hat. Nie sind die amerikanischen Kanonen und Schiffe besser bedient und gesteuert worden, als dies durch mehrere der entflohenen Neger geschah. Dann kommt das Bewaffnen der Neger und ihre militärische Abrichtung zum Besatzungs- und Felddienst im Süden — eine Maßregel, welche die gewisse Folge des tapfern Benehmens zweier farbiger Regimenter in Kentucky sein wird. Die Beschützung der Flüchtlinge hat jetzt die hohe Sanction des Präsidenten, der offen erklärt hat, daß, wenn je der Tag kommen sollte, wo flüchtige Neger aus föderalistischem Lager ihren Herren zurückgesandt werden, er sogleich abdanken würde. Und jetzt ist im Congreß eine Bill eingebracht, die den zwischenstaatlichen Sclavenhandel, das heißt das Geschäft der Sclavenzüchter, abschaffen wird; eine Maßregel, die an sich beinahe einer Emancipations-Acte gleichkommt" u. s. w. Im Gegensatz zu Daily News und Star, fahren die Times, die Morning Post, der Herald und der Globe fort, der Union Unglück, Anarchie und Bankerott zu prophezeien.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 6. Juni.

* Der bekannte dramatische Schriftsteller und Komiker H. Ładnowski nebst Tochter Frl. Ładnowska geben morgen Sonnabends im hiesigen Theater zu ihrem Benefiz eine Vorstellung, in welcher drei Lustspiele „der alte Herr" (aus dem Französischen), „Komm her!" (in Versen übertragen von W. Thullié) und das Monodram mit Gesang von A. Ładnowski „der Jude unter Petschaft" zur Aufführung kommen. Die Rolle Gustavs im ersten Stück hat ein Dilettant übernommen.

* Die bis nunzu zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Weichselgegend bei der k. k. Kreisbehörde in Tarnow eingegangenen milden Gaben betragen 32.997 fl. 86½ kr. ö. W. in Barem, dann 3 österreichische Dukaten im Golde, 20 russische Rubeln und 1 Coupon à 1 fl. 15 kr. CM.

* In Gegenwart des k. k. Notars Hrn. v. Ramult und des k. k. Bezirksvorstehers H. Klunker sowie eines sehr zahlreichen Publikums wurde vorgestern früh um 10 Uhr in Tarnów, wie wir schon vorläufig erwähnten, die Ziehung der großen Effectenlotterie zur Unterstützung der Weichselüberschwemmten vorgenommen. Ausgespielt wurden 852 Gewinnstgegenstände. Die Verlosung dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Die ersten Haupttreffer fielen auf die Lose Nr. 18732, 13926, 2027, 17330, 15500, 7233, 7358, 18216, 3751, 6006. Die näheren Daten und die ausführliche Ziehungsliste werden veröffentlicht werden. Die Nachfrage nach Losen war, wie uns noch mitgetheilt wird, in den letzten Tagen vor der Ziehung so groß, daß man solche selbst um den vierfachen Preis von den Los-Besitzern abzukaufen suchte.

* Im Laufe des Monats Mai d. J. wurde von 700 Parteien 113.519 fl. 96 kr. in die galizische Sparkasse eingelegt und an 840 Interessanten 124.495 fl. 40. kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 10.975 fl. 44 kr. vermindert und betrugen am 31. Mai 3,565.476 fl. 69 kr., darunter in kurrenter Rechnung einiger öffentlichen Institute 66.040 fl. 80 kr. und in kleineren Forderungen und Abgängen 5.870 fl. 30 kr. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3,917.047 fl. 38 kr., und zwar: in barem Gelde 73.467 fl. 12 kr., in öffentlichen Papieren 719.199 fl. 98 kr., in Pfändern 274.378 fl. 50 kr., in Wechseln 106.563 fl., auf Landhypotheken 1,871.881 fl. 14 kr. und auf städtischen Hypotheken 871.557 fl. 64 kr. — Es zeigt sich sonach ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 351.570 fl. 69 kr.

* Am 28. Mai ist in Stroniatyn (Żółkiewer Kreises) in einem Hause Feuer ausgebrochen, und als die Bewohner zur Rettung herbeieilten, entzündeten sich am andern Ende und in Mitten des Dorfes einige Häuser und die Flammen nahmen so überhand, daß jede Rettung auch der nothwendigsten Habseligkeiten unmöglich geworden ist. Es sind über 40 Wohn- und Wirthschaftsgebäude eingeäschert worden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 4. Juni. Bei mäßigen Geschäfte schwankten Kredit-Aktien zwischen 219.40 und 219.10. Nordbahn-Aktien wurden zu 2130. Um 6½ Uhr schlossen erstere 219.30 bis 219.40 und letztere 2129 bis 2130.

— Neue Cigarren werden unter der Benennung „Imitation" vom 1. Juli angefangen ausschließlich in der k. k. Aerarial-Verschleiß-Niederlage in Wien vorausgabt werden. Hundert Stück zu 25 fl. und zu 20 fl. ö. W.

— Dem „Botsch." zufolge ist es dem Principe nach bereits festgestellt, daß die telegraphischen Depeschen je nach Belieben in allen landesüblichen Sprachen Oesterreichs zur Telegraphirung ausgefertigt werden können. Wegen Durchführung dieser Maßregel sind so eben Vorarbeiten im Zuge.

Breslau, 3. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	81 — 83	79	67 — 73
Gelber „	80 — 82	77	67 — 73
Roggen	56 — 58	54	50 — 52
Gerste	35 — 37	34	31 — 33
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	49	42 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	— —	—
Sommerraps	— —	— —	—

Wien, 2. Juni. Der Auftrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

792 ungar., 1431 galiz., 187 inländ., zusamm.	2410	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1374	„ „
„ „ „ von Landfleischern „	995	„ „
außer dem Markte angekauft „	—	„ „
unverkauft gingen aufs Land „	41	„ „
wie oben „	2410	„ „
Im ganzen gingen aufs Land „	1036	„ „
hier blieben „	1374	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 470 — 720 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 151.— — 270.50 — pr. Centner 29.— — 30.— öst. Währ.

Bochnia, 2. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.30 — Roggen 2.75 — Gerste 2.25 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.50 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 8.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.15 — 1 Zentner Stroh —.—.

Hamburg, 4. Juni. Credit-Actien 84¼. — Nation.-Anlehen 64½. Schluß matt

Amsterdam, 4. Juni. Dort verzinsliche 73⅜. — 5perc. Metall. 52. — 2½perc. Metall. 26¾. — Nation.-Anlehen 60¹⁵⁄₁₆. — Wien fehlt.

London, 4. Juni. Schluß-Consols 92⅛. — Wien fehlt. — Silber fehlt. — Lombard-Diskonto 4.

Berlin, 4. Juni. Freiw. Anl. 101¾. — 5perc. Met. 56¼. — 1854er Lose 74½. — Nat.-Anl. 65¾. — Staatsb. 135½. — Cred.-Act. 85¼. — Cred.-Lose 69¼. — Böhm. Westbahn 62¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 4. Juni. 5perc. Met. 53⅝. — Wien 91. — Banlactien 765 — 1854er Lose 72. — Nation.-Anl. 64. — Staatsbahn 2 5. — Cred.-Act. 198½. — 186 er Lose 73. — Anlehen 1859 70⅜.

Lemberg, 2. Juni. Nach Eröffnung des k. k. österr. General-Consulates in Warschau vom 28. Mai d. J. hat die k. k. Regierung, nachdem die Hornviehseuche in den beiden Ortschaften Paćkowice und Niżankowice, Przemysler Kreises, erloschen ist, die längs der polnischen Grenze, dem Rzeszower und Żółkiewer Kreise eingeführten Vorsichtsmaßregeln eingehen zu lassen, dagegen die bestehende Vorsicht dem Przemysler Kreise gegenüber noch aufrecht zu erhalten befunden, weil die Seuche in diesen Kreisen erst unlängst erloschen ist.

Lemberg, 3. Juni. Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 42 Stück Ochsen, und zwar: aus Winniki 7, aus Solówka 20 und aus Dawidów 15 Stück. Der ganze Auftrieb wurde für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 370 Pfund Fleisch und 80 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 89 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 400 Pfund Fleisch und 90 Pfd. Unschlitt schätzte, 100 fl.

Lemberg, 4. Juni. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 19 kr.; Korn (76 Pfd.) 2 fl. 59 kr.; Gerste (65 Pfd.) 2 fl. 39 kr.; Hafer (44 Pfd.) 1 fl. 61 kr.; Haiden 3 fl. 5 kr.; Erdäpfel 1 fl. 75 kr.; — Ein Zentner Heu 1 fl. 4 kr.; Schabstroh 71 kr.; Buchenholz per Klafter 12 fl. 20 kr., Kieferholz 8 fl. 65 kr. — 1 Becher Weizengraupen 9 kr., Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 5 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 8¼ kr., Kornmehl 7¼ kr.; — Butter 44 kr.; Schweinschmalz 48 kr.; Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr. — Am 2. d. Mts. ist vom Lande nichts zu Markte gebracht worden.

Wien, 5. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 84.65 Geld, 84.70 Waare, mit April-Coup. 84.30 Geld, 84.40 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 94.20 Geld, 94.40 Waare, zu 100 fl. 100.50 G., 101.— W.— Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72.— G. 72.40 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 842.— G. 844.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 218.40 G. 218.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2129.— G. 2130.— W. — der Galiz.-Karl Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-M. ze. mit Einzahlung 229.75 G. 230.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 108.50 G. 108.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 129.— G. 129.10 W. — K. Münzdukaten 6.17 G. 6.18 W. — Kronen 17.90 G. 17.93 W. — Napoleond'ors 10.37 G. 10.39 W. — Ruff. Imperiale 10.60 G. 10.62 W. — Vereinsthaler 1.92 G. 1.92½ W. — Silber 127.35 G., 128.— W.

Krakauer Cours am 5. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 362 verlangt, 356 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 78½ verlangt, 77½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 127¼ verlangt, 126¼ bez. — Russische Imperials fl. 10.64 verl., 10.50 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.36 verlangt, 10.22 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.10 verl., 6.03 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.17 verl., 6.10 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82½ verl., 81½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86½ verl., 85½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73 verlangt, 72¼ bezahlt. — Nationalanleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 231½ verl., 229½ bez.

Lotto-Ziehungen vom 4. Juni.

Linz:	51	88	12	89	22.
Brünn:	48	12	14	84	82.
Ofen:	68	71	25	59	84.
Triest:	1	46	76	84	51.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die vom Finanz-Ausschuß in der Abtheilung „I. Centralleitung, a) Ministerium und allgemeine Verwaltungsauslagen" gestellten Abzugsanträge bewilligt.

Pesth, 4. Juni. Köztelek, Station zwischen hier und Temesvar, Nachts 11 Uhr 45 Minuten. Der Postwagen beim Zuge Nr. 3 (Personenzug) ist beim Abgang von der Station von Räubern angefallen worden. Der Postconducteur wurde schwer verwundet, demselben wurden 4 Geldbeutel geraubt. Die Thäter sind entwichen.

Triest, 4. Juni. In der gestrigen Stadtsrathssitzung wurde der Organisationsplan für ein italienisches Gymnasium, mit einer Dotation jährlicher 21000 fl. genehmigt. Dasselbe soll schon mit dem nächsten Schuljahre ins Leben treten.

Berlin, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde bei der Adreßdebatte die Frage, ob eine Adresse zu erlassen sei, von Waldeck, Gottberg, Liebelt, Osterrath und Pflücker verneint, von Loewe und Hennig-Plonschott bejaht und vom Hause selbst schließlich mit sehr großer Majorität entschieden bejaht. Beim Eintritt in die Debatte verlas der Finanzminister im Namen des Staatsministeriums eine ausführliche Erklärung, in welcher der Commissionsentwurf einer Kritik unterworfen, gegen den Vorwurf, daß die Regierung in den Wahlerlassen Parlament und König in Gegensatz gestellt und den Namen des Königs in ungehöriger Weise in den Kampf der Parteien gezogen habe, protestirt und erklärt wird, es habe sich nur darum gehandelt, die Beamten von ungehöriger Theilnahme an der Wahlbewegung fern zu halten. Das Haus möge erwägen, ob die Adresse der Commission die geeignete sei. Die Regierung werde unbeirrt die Geschäfte fest und versöhnlich fortführen, verkehrte Parteiansichten zu berichtigen und das Interesse des Ganzen über den Parteien aufrecht zu erhalten suchen. Hierauf eröffnete Twesten als Berichterstatter die allgemeine Debatte mit Belegen, behauptete Ausschreitungen der Behörden bei den Wahlen und rechtfertigte das Stillschweigen des Commissionsentwurfs in Bezug auf die auswärtige Politik. Hiernach sprach Vincke über den Adreßerlaß. Er befürwortete die Form einer eingehenden Antwort auf die Thronrede, findet die Erörterung der Wahlausschreitungen hier nicht am Platze und erläutert die Nothwendigkeit auf die auswärtige Politik einzugehen. Bis jetzt sind vorläufig sechs Redner für und zwölf gegen den Adreßentwurf eingetragen.

Berlin, 4. Juni. Die heutige Rede Vincke's für seinen Adreßentwurf war höchst glänzend. Die Sitzung wurde vertagt. Die Majorität der Fortschrittspartei hat sich für den Adreßentwurf des linken Centrums rücksichtlich des kurhessischen Passus erklärt. Die Commission des Herrenhauses hat beschlossen, die Continuität der Sitzung anzuerkennen und der Regierung anheimzugeben, Vorsorge zu treffen, daß künftig keine Zweifel möglich seien. (Schl. Z.)

Bern, 4. Juni. Die Wahl der neuen Bern'schen Regierung wurde heute durch den Großrath vollzogen. Von den bisherigen Regierungsmitgliedern wurden Schenk, Migy, Scherk, Weber, Karlen, Kilian und Kurz wiedergewählt; neugewählt wurden Carlin und Carrer, welche Wahlen durchaus eine überwiegende Befestigung des bisherigen Systems bedeuten. Der Deputirte Mühlheim stellte im Berner großen Rathe das Ansuchen, die Regierung sei einzuladen, alle erforderlichen Schritte zur Gewinnung der eidgenössischen Hochschule für Bern einzuleiten.

Turin, 2. Juni. Garibaldi ist heute Nacht angekommen und hat eine Unterredung mit dem General Sanfront gehabt. Man versichert die zwischen ihnen obwaltenden Differenzen seien ausgeglichen. Garibaldi reist morgen wieder ab und wird den Sitzungen des Parlaments wahrscheinlich nicht beiwohnen.

Turin, 2. Juni. Zahlreiche Deputirte sind angekommen und die Kammer wird morgen wohl vollzählig sein. Die Regierung wird ein Vereinsgesetz vorlegen. In Neapel hat man Operationen zu Gunsten einer bourbonistischen Anleihe entdeckt. Der Hauptagent ist verhaftet. Von 500 Obligationen zu je 100 Francs waren 300 bereits unterbracht. Die Regierung hat das Geld und die Correspondenz mit Beschlag belegt.

Turin, 4. Juni. Bixio bestätigt, daß der Konseilspräsident bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt habe, er würde keine illegalen Expeditionen erlauben.

London, 4. Juni. Die heutige „Times" meldet: Die Vermählung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen von Hessen wird am 1. Juli in Osborne gefeiert. Said Pascha ist in London eingetroffen.

Lissabon, 4. Juni. (Ueber Paris.) Fünfhundert Individuen haben sich in den Ortschaften Mouzon, Villadurons unter den Rufen: „Nieder mit den Steuern, es lebe der König! es lebe die Religion!" erhoben.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Pluto" am 4. Mai in Triest eingetroffen.) Calcutta, 9., Bombay, 12. Mai. Der Kahn von Herat hat sich Furrahs bemächtiget, dessen Befehlshaber mit dem größten Theile der Besatzung gegen unruhige Nachbar-Häuptlinge ausgezogen war. Dost-Mohamed sandte Truppen, um diesem Befehlshaber zur Wiedereroberung behilflich zu sein. Der Herrscher von Kokan ist gestorben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. Juni.

Angenommen sind die Herren Gutsbesitzer: Titus Drohojewski aus Roczów. Romuald Straszewski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Martin Graf Tarnowski, Gustav Graf Olizar, Alexander Gorajski, Julian Skolimowski, Stanislaus Brandys, Mieczyslaus Waligórski nach Tarnów. Mieczyslaus Pawlikowski und Johann Dunikowski nach Galizien.

---

hervorgebracht, und dieses Stück soll viele seiner würdigen Zeitgenossen zählen. Was mir bei dieser Aufführung neben der unbeschreiblichen Erbärmlichkeit vorzugsweise auffiel, waren mehrere südländische Physiognomien, die von den blonden der unzähligen auftretenden Schauspieler und Statisten abstochen, und ich erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß in England, wie in Frankreich die kleine Zahl einheimischer Juden ein großes Contingent zur Bühne stelle. Die Sache wird vor Jehova, der die Gaukler nicht liebt, viel zu verantworten haben.

Zur Tagesgeschichte.

** Einige Blätter brachten die Notiz von einem Unglücksfall auf der Südbahnstrecke zwischen Laibach und Graz, nach welcher von einem Urlauber-Transporte drei Mann aus dem Waggon gestürzt und überfahren sein sollen, so daß sie todt auf dem Platze blieben. Die Nachricht erweist sich als unwahr.

** Die Bair. Ztg. behauptet in einem Artikel über die Populationsstatistik in München, daß im abgewichenen Monate die Zahl der Geburten 460 betragen habe, nämlich 213 Knaben und 137 Mädchen. Also müssen von den Geburten 100 generis neutrius gewesen sein. In demselben Artikel wird außerdem noch aufgeführt, „daß am Typhus sieben Personen, darunter neun im Militärkrankenhause gestorben seien.

** Ein ungeheurer Brand wüthete am 31. Mai in der hannoverschen Stadt Celle. 59 Wohnhäuser mit sämmtlichen Nebengebäuden — im Ganzen ungefähr 80 Gebäude — liegen in Asche. Dieselben bildeten die sogenannte Neustadt von Celle von der jetzt nur noch wenige übrig gebliebene Häuser zu sehen sind. Das Feuer entstand bei einem Bäcker und zwar dadurch, daß — vermuthlich durch übergroße Anstrengung — der Backofen platzte. Bemerkenswerth ist, daß derselbe Stadttheil an demselben Tage vor 28 Jahren, ebenfalls auf einen Sonnabend, zu derselben Stunde und unter demselben Winde ein Raub der Flammen wurde.

** In der Gounod'schen Bearbeitung des Goethe'schen „Faust" steht für: Heiße Magister, heiße Doctor gar" — „Je m'appelle le Docteur Gar". Ferner heißt es statt: „Wie sie kurz angebunden war, Das ist nun zum Entzücken gar" — „Et sa courte robe est à ravir!" — Es existiren bis jetzt über 30 englische Uebersetzungen des Göthe'schen „Faust".

** In Haag hat, den „Signalen" zufolge, Herr Lefebre, Chef des Hauses J. J. Weygand und Comp., einen Apparat erfunden, vermöge dessen — leider! — die Klangstärke des Claviers wesentlich gewinnen soll. Es handelt sich um eine Art Estrade mit Toneonductoren versehen, auf welche der Flügel gesetzt wird. Den Apparat nennt der Erfinder „Acoustica." Die Preise der Modelle sind je nach der Größe 200 bis 875 Frcs.

** Die japanesischen Gesandten, welche gegenwärtig in England weilen, besichtigten in den letzten Tagen mit vielem Interesse mehrere Kohlenbergwerke in Nordengland. Sie wollten den englischen Betrieb kennen lernen, weil Japan selbst beträchtliche Steinkohlenlager besitzt. Am Donnerstag voriger Woche besuchten sie dann in Birmingham eine Anzahl Fabriken, besonders Gewehrfabriken. Abends wurden sie vom Gemeinderath bewirthet, wobei der Mayor der Stadt einen Toast auf den Taikun von Japan ausbrachte. Der erste Gesandte fragte durch seinen Dolmetsch den Bürgermeister, wie alt er sei. Antwort: 52 Jahre. „Und ich", antwortete der Diplomat, „bin 53 alt, so müssen wir Brüder sein." Das sind höfliche Leute.

Amtsblatt.

N. 66. Kundmachung (3833. 1-3)

Mit Beschluß des h. Landesgerichtes in Krakau vom 6. Mai 1862 Z. 7429 wurde wegen Einstellung der Zahlungen der Firma Heinrich Reichert in Biała das Vergleichs-Verfahren eingeleitet und dessen Leitung dem gefertigten k. k. Notar anvertraut.

In Folge dessen fordere ich sämmtliche Gläubiger dieser Firma auf, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bei mir so gewiß längstens bis zum 22. Juni l. J. schriftlich anzumelden widrigens sie, im Fall ein Vergleich zu Stande kommen sollte von der Befriedigung aus allen der Vergleichs-Verhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte gedeckt sind, ausgeschlossen werden würden.

Biała, den 2. Juni 1862.

Schrott,
k. k. Notar als Leiter des Vergleichsverfahrens.

N. 7244. Obwieszczenie. (3816. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dn. 13 maja 1862 l. 7244 pp. Feliks i Antonina Bzowscy przeciw pp. Adamowi Bzowskiemu, Julii z Zuławskich Majewskiéj, Achilesowi Zuławskiemu, Petronelli z Zuławskich Pogorzelskiéj, Ignacemu Zuławskiemu, Józefowi Zuławskiemu i Rafałowi Zuławskiemu z pobytu niewiadomym, a względnie z imienia nazwiska i pobytu niewiadomym spadkobiercom o zawyrokowanie: a) że prawo dożywocia Wiktoryi Zuławskiéj do dóbr Tułkowice zupełnie ustało, a tem samem obowiązek nieonerowania i niealienowania tego dożywocia za nieistniejący uważać się musi, b) że prawo do sumy 10,000 złr. ww. z przyn. na rzecz ś. p. Wiktoryi Zuławskiéj hipotekowane, zostało umorzone i stało się wymazalne, c) że prawo do własności dóbr Tułkowice na rzecz Matyldy Zofii, Hortensyi Petroneli i Julii Zuławskich, tudzież Achilesa Żuławskiego intabulowane już nie istnieje i za wymazalne uważać się musi, nakoniec d) że prawo do sumy 5000 złr. ww. dla każdego z trzech synów ś. p. Piotra Zuławskiego mianowicie: Rafała Jędrzeja i Józefa Zuławskich hipotekowane za umorzone i nieistniejące, a tém samem wymazalne się uważać, że też wszystkie te prawa wraz z odnośnemi pozycyami ze stanu dłużnego dóbr Tułkowice wyekstabulowane i wymazane być mają; skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 28 sierpnia 1862 o godzinie 10téj rano wyznaczony został.

Ponieważ pobyt pozwanych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Bandrowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielili, lub innego obrońcę sobie obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 15 maja 1862.

N. 2675. Edict. (3848. 2-3)

Vom Chrzanower k. k. Bezirksamte als Gericht werden diejenigen welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 23. Juli 1859 ohne Testament verstorbenen k. k. Bezirksvorstehers von Chrzanów Karl Burianek eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung oder Darthuung ihrer Ansprüche den 14. Juli 1862 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde kein weiteren Anspruch zustünde als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Chrzanów, am 9 Mai 1862.

N. 9729. Edict. (3842. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handels-Gerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der durch den protocollirten Handelsmann gemischter Waaren Karl Schaffrann in Biała eingezeigten Zahlungseinstellung de präs. 21. Mai 1862 Z. 9729 mit dem am heutigen gefaßten Beschlusse, das Vergleichsverfahren über dessen sämmtliches bewegliches und im Inlande, mit Ausnahme der Militärgrenze befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet und zur Leitung der Vergleichs-Verhandlung der k. k. Notar zu Biała Hr. Theofil Ritter v. Chwalibóg als gerichtlicher Commissär bestellt worden sei, von welchem die Vorladung zum Vergleichsverfahren und der Termin zur Anmeldung der Forderungen kundgemacht werden wird.

Krakau, am 26. Mai 1862.

N. 9729. Edykt.

C. k. Sąd krajowy w Krakowie jako Sąd handlowy wiadomo czyni, iż z powodu doniesienia o wstrzymaniu wypłat de präs. 21 maja 1862 do l. 9729 uchwałą dnia dzisiejszego zapadłą, zarządzoném zostało postępowanie ugodne pozasądowe z wierzycielami na cały ruchomy jakotéż i na nieruchomy, w krajach koronnych państwa Austryackiego z wyjątkiem pogranicza wojskowego znajdujący się majątek Karola Schaffranna protokułowanego kupca towarów mieszanych w Biały.

Do przeprowadzenia postępowania ugodnego wyznacza się jako komisarza sądowego c. k. notaryusza pana Teofila Chwaliboga w Biały przez którego wezwanie do postępowania ugodnego jakotéż i termin do zgłoszenia pretensyi osobno ogłoszonym będzie.

Kraków, dnia 26 maja 1862.

Nr. 9258. Edict. (3845. 1-3)

Das Krakauer k. k. Landesgericht gibt kund, daß über das Gesuch de präs 17. März 1862 Z. 5086 der Josefa Bogusz und Eufrosine Marfiewicz Eigenthümerinen der in Verlust gerathenen auf die Octava der im Krakauer Kreise gelegenen Güter Olszowa vinculierten Grundentlastungs-Obligation ddto. 1. November 1855 Nr. 237 lit. A. über 350 fl. CM. des Krakauer Verwaltungsgebietes behufs Amortisirung der gedachten Obligation das Amortisirungsverfahren eingeleitet wird.

Es werden demnach alle diejenigen, welche auf die obigen in Verlust gerathene Obligation Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, selbe binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen von unten gesetzten Tage so gewisser darzuthun, als dieselbe im entgegengesetzten Falle für amortisirt erklärt werden würde.

Krakau, am 19. Mai 1862.

Z. 84. civ. Edict. (3802. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Sokołów als Gerichte wird hiemit bekannnt gemacht, es sei auf Anlangen des Landes-Advokaten Herrn Marcell Tarnowiecki und der Frau Maria Hauschke aus Lemberg, in die Einleitung der Amortisirung der durch Franz Hauschke schriftlich errichteten Testamentes dto. Turza 25. Jänner 1847 in welchem derselbe mit dem ihm und seiner Gattin gehörigen Vermögen, bestehend aus 2000 fl. CM., zu Gunsten der oben erwähnten Personen, wie auch seiner nächsten Verwandten und zur Befriedigung seinen Gläubiger Josef Oliva und der Eheleute Johann und Barbara Löffler Verfügungen getroffen hat, gewilliget worden.

Es wird demnach derjenige, welcher dieses Testament in Händen hat, hiemit erinnert, dasselbe binnen einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" vorzuweisen, widrigens nach Verlauf dieser Frist, das fragliche Testament für null und nichtig erklärt werden würde.

Sokołów, am 22. Mai 1862.

N. 749. Kundmachung. (3829. 1-3)

Womit vom Magistrate der Stadt Wadowice zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß zur Verpachtung des städt. Grundstückes

a) Isep większy mit dem Fiscalpreise von jährlicher . . . . 71 fl. 40 kr.
b) Isep mniejszy mit dem Fiscalpreise von jährlicher . . . . . . 32 fl. 55 kr.
c) Isep wielki mit dem Fiscalpreise von jährlicher . . . . 88 fl. 6 kr.

auf sechs nach einander folgende Jahre d. i. vom 1. November 1862 bis Ende October 1868, dann die städtischen Fleischbänke und das Schlachthaus um den jährlichen Fiscalpreis von 91 fl. ö. W. auf drei nacheinander folgende Jahre d. i. vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 der Termin zur Licitation auf den 9. Juli 1862 in der dasiegen Magistratskanzlei bestimmt wird. Sollten bei der Licitationstagfahrt am 9. Juli 1862 diese Objecte im günstigen Resultate an den Mann nicht gebracht werden können, so wird zweite Termin auf den 17. und der dritte auf 24. Juli 1862 bestimmt.

Die Bedingnisse unter welchen diese Objecte verpachtet werden, können jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Magistrate eingesehen werden.

Die Licitationslustigen haben vor Beginn der mündlichen Licitation das 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche Offerte werden vor dem Beginne der mündlichen Licitation und während derselben, belegt mit dem vorgeschriebenen Vadium, gehörig gestempelt und in der vorgeschriebenen Art verfaßt, von der Licitations-Commission angenommen.

Später eingelangte oder unvollständig verfaßte Offerte werden unberücksichtigt werden.

Magistrat Wadowice, am 9. Mai 1862.

N. 2236. Kundmachung. (3830. 2-3)

Am 25. Juni d. J. wird bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka die Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des dreijährigen Bedarfs der bei den Salinen zu Wieliczka und Bochnia an Fässermaterialien stattfinden, u. z.:

a) **Für die Saline Wieliczka**
jährlich
an Materialien zu ganzen Fässern

9,000 Schock rohe Taufeln 36 W. Zoll lang, 3 W. Zoll breit, ¾ Zoll dick,
900 Schock fertige Böden 19" im Durchmesser ⅝" dick
950 „ Sperrstücke 19" lang 3" breit ¾" dick,
7,000 „ Reifen 70—80" lang 1" breit,

an Materialien zu halben Fässern

16,000 Schock rohe Taufeln 30" lang 2½ br. ½" dick,
1,800 „ fertige Böden 15" lang im Durchmesser ⅘" dick,
1,900 Schock Sperrstücke 15" lang 2½" br. ½" dick,
10,000 „ Reifen 60—70" lang ¾" breit.

b) **Für die Saline Bochnia**
jährlich
an Materialien zu ganzen Fässern

3,000 Schock rohe Taufeln 36" lang 3" br. ¾" dick,
300 „ fertige Böden 19" im Durchmesser ⅝" d.
350 „ Sperrstücke 19" lang 3" br. ¾" dick,
2,000 „ Reifen 70—80" lang 1" breit,

an Materialien zu halben Fässern

17,000 Schock rohe Taufeln 30" lang 2½" br. ½" d.
2,000 „ fertige Böden 15" im Durchm. ⅘" dick,
2,000 „ Sperrstücke 15" lang 2½" br. ½" dick,
11,000 „ Reifen 60—70" lang ¾ breit.

Die Faßtaufeln und Böden müssen aus tannenen oder Fichtenholz erzeugt, gradspaltig durchgehends von gleicher Breite ohne Astlöcher und vollkommen trocken; die aus Goldweide, Haselstauden und jungen Bürken zu erzeugenden Reifen aber frisch und nicht brüchig sein.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre diesfälligen schriftlichen wohlversiegelten Offerte, in welchen der anzubietende Lieferungs-Gegestand und der Preis mit Worten und Ziffern deutlich ausgedrückt sein muß, unter Anschluß des dem Anbote voll entsprechenden 10% Vadiums im Baaren oder kassamäßigen Werthpapieren, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Directionskanzlei-Verweser Jakob Wallich einzubringen.

Unter der Hälfte des Jahres-Bedarfs-Quantums wird kein Anbot angenommen.

Uebrigens haben sich hierorts unbekannte Offerenten über die diesem Unternehmen entsprechende Vermögens-Verhältnisse und ihre Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Die näheren Bedingnisse dieser Verhandlung sind in der k. k. Berg- und Salinen-Direction einzusehen.

Offerte welche den obigen Bedingungen nicht entsprechen, so wie nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.
Wieliczka, am 24. Mai 1862.

N. 2712. Edict. (3786. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird den unbekannt wo abwesenden Vincenz Mayer gewesenen Kaufmann in Wien und im Falle seines Ablebens seinen allfälligen Erben unbekannten Aufenthaltes bekannt gegeben, daß die Eheleute Samuel und Chane Blumenfeld aus Rzeszów sub präs. 21. Februar 1862 Z. 1144 die Klage auf Löschung der für denselben ob der Realität NC. 59/31 in Rzeszów n. on. 7 versicherten Forderung pr. 400 fl. WW. eingebracht haben, daß dem Belangten ein Curator in der Person des Rzeszower Advokaten J. U. Dr. Reiner mit Substituirung des Rzeszower Advokaten J. U. Dr. Lewicki aufgestellt und dem Ersteren die Klage über welche die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den neunten Juli 1862 Vormittags 9 Uhr angeordnet wird, zugefertigt werde.

Der Belangte hat zu der fraglichen Tagfahrt selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder seinem Curator die erforderlichen Behelfe mitzutheilen, widrigens er sich die nachtheiligen Folgen seines Saumsals zuzuschreiben hat.

Rzeszów, am 9. Mai 1862.

N. 64. Lizitations-Ankündigung. (3832. 3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gesammte zur Vergleichsmasse des Herrn Heinrich Reichert gehörige, aus Spezerei- und Galanteriewaaren, dann Handlungs- und Hauseinrichtungsstücken und anderen Effecten bestehende Vermögen mittelst öffentlicher Licitation im Handlungslocale der Firma Heinrich Reichert in Biała am 13., 14., 16., 17. l. M. und in den nachfolgenden Tagen nur über den Schätzungswerth und gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden feilgeboten wird, wozu ich Kauflustige hiemit einlade.

Biała, am 1. Juni 1862.

Schrott,
Notar als Gerichts-Commissär und Leiter des Vergleichsverfahrens.

N. 5842. Edykt. (3841. 3)

Ces. kr. Sąd powiatowy delegowany miejski w Krakowie wiadomém czyni, iż Maryanna Strózecka, Joanna Strózecka, Ludwik Nowak i Albin Nowak jako spadkobiercy ś. p. Michała Strózeckiego przez kuratora ad actum Dra Machalskiego przeciw Marcinowi Glinskiemu z miejsca pobytu niewiadomemu, na dniu 13 maja 1862 do l. 5842 pozew o zapłacenie sum 27 złp. 22½ gr., 27 złp. 22½ gr., 13 złp. 23¼ gr. i 13 złp. 23¼ gr. z większéj sumy 111 złp. tu do sądu wniesli.

Gdy miejsce pobytu pozwanego wiadomem nie jest, sąd kuratorem jego ad actum adwokata krajowego p. Dra Kańskiego z substytucyą p. Dra Witskiego mianuje, i oraz Marcina Glińskiego z tém nadmienieniem uwiadamia, że termin do rozprawy sumarycznéj na dzień 4 lipca 1862 o godzinie 10 przedpołudniem wyznaczony został.

Kraków, dnia 19 maja 1862.

N. 2754 pol. Kundmachung. (3828. 1-3)

Bei dem k. k. Bezirksamte Biała ist eine Diurnistenstelle mit täglichen 70 kr. ö. W. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen unter Nachweis einer correcten Handschrift, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache und des Wohlverhaltens sich hieramts binnen 14 Tagen anmelden.

Vom k. k. Bezirksamte.
Biała, am 30. Mai 1862.

Wiener - Börse - Bericht
vom 4. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.70	66.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.30	84.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	132.—	132.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.25
„ 1860 für 100 fl.	100.75	101.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.2[illegible]	73.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.25	72.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.15	72.35
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.30	71.50

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	847.—	849.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	219.10	219.20
Nieder. österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2129	2131
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	[illegible]6.—	263.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	[illegible]63.—	163.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.5[illegible]	130.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	286.—	287.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	230.25	230.50
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441.—	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.75
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.50	92.—
der Nationalbank auf österr. Währ. — 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.60
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132.80	133.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.25	101.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.—	127.—
„ „ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.[illegible]
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101.50
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	—.—	109.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	109.—	109.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	96.25	96.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	129.40	129.50
Paris, für 100 Franks 5%	51.20	51.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	17	6	19
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	17	6	19
Krone	—	—	—	—	18	—	18	05
20 Frankstück	10	36	—	—	10	36	10	38
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	65	10	70
Silber	—	—	—	—	128	—	128	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
5	2	330" 08	+18.0	56	Ost-Süd-Ost mittel	Heiter		+11.1	+19.7
	10	29 31	+12.7	83	Nord-Ost „	Heiter mit Wolken			
6	6	28 87	+11.8	84	„ schwach	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.